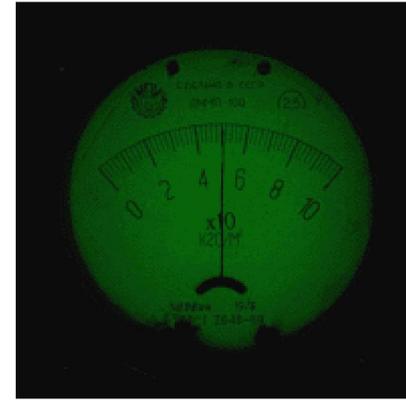
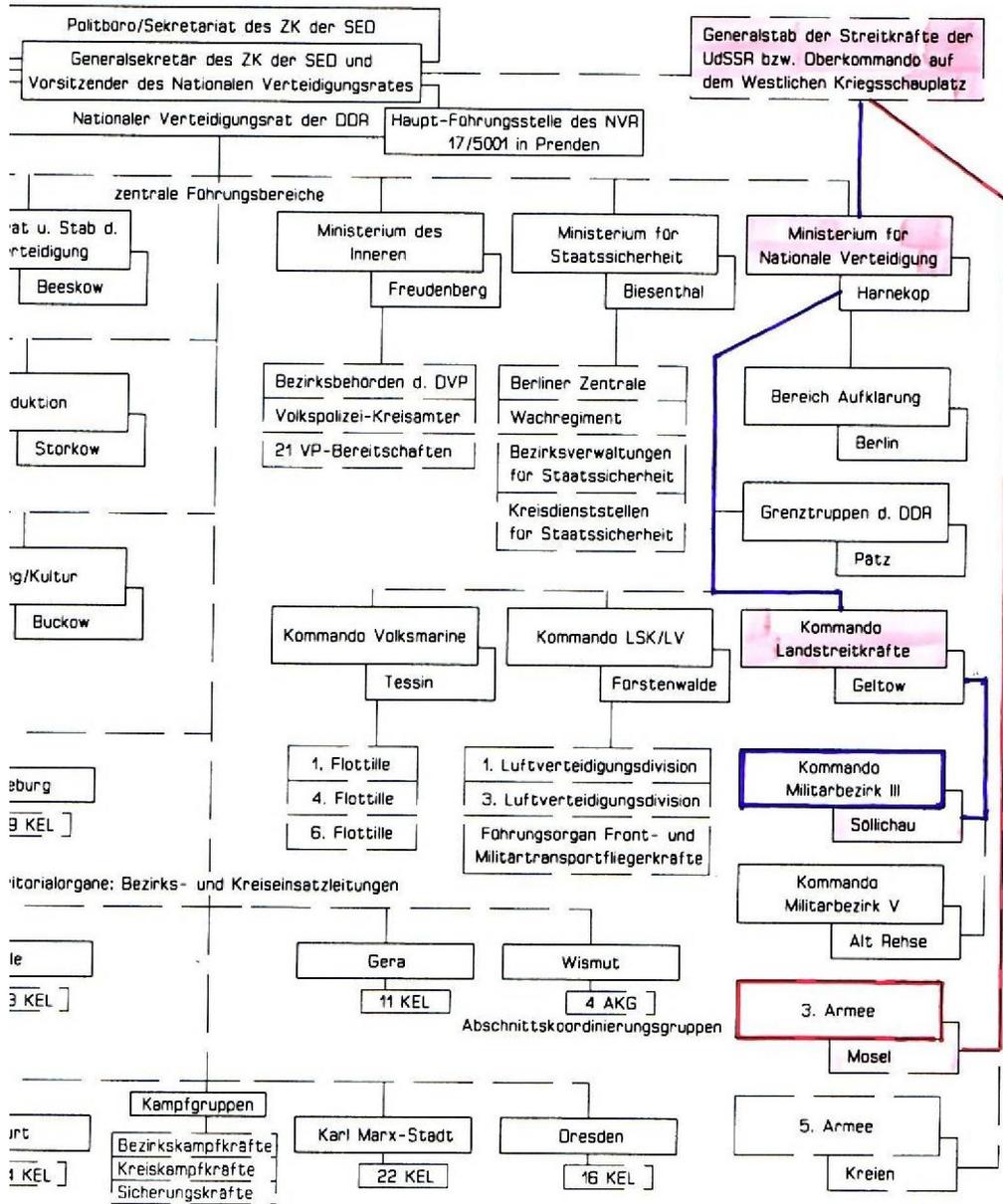


# Das Geheimnis bei Mosel

© 05/2008 (letzte Änderung 10/2015) Steffen Reitinger, DL2USR / eMail: DL2USR@gmx.de





Auszug:  
 Gesamtführung der  
 DDR im  
 Verteidigungszustand

Zu meinen Aufgaben gehörten die Wartung / Instandsetzung von Fernsprechtechnik und ab März 86 war ich für die Wartung / Instandsetzung der gesamten Fernschreibtechnik verantwortlich. Zusätzlich war ich Dispatcher des Nachrichtenbunkers.

Der Nachweis der Qualifikation als

erfolgte am 27. März 1986 19 vor der

Prüfungskommission des

**Gerätewerk Karl Marx Stadt**  
 VEB Volkseigenes Unternehmen  
 0 Karl-Marx-Stadt - Schloßstr. 337  
 - Betriebsteil

Prüfungsergebnis

-----1-----      -----2-----  
 Fertigungsprüfung      Fachtheoretische Prüfung

Karl-Marx-Stadt, den 27. März 1986

 Siegel

*[Signature]*      *[Signature]*  
 Werkleiter      Prüfungskommission

Der Prüfung lag folgendes Berufsbild zugrunde:

**Weiterbildung im Beruf**

Kollegin / Kollege

Reitinger, Steffen

ist in der Lage, Wartungs- und Reparaturarbeiten an Fernschreibmaschinen der Typen T51/T63 und deren Zusatzgeräte auszuführen.

Klassifizierungsabzeichen		
Für:	<u>Instandsetzungspezialist</u>	
Leistungsklasse:	<u>III</u>	- DS -
Unterschrift	<u>24.10.86</u>	Datum
Für:		
Leistungsklasse:		- DS -
Unterschrift		Datum
Für:		
Leistungsklasse:		- DS -
Unterschrift		Datum
Berechtigung zur Führung/Bedienung		
Gerät:	<u>T 51 / T 63</u>	
	<u>27.03.86</u>	Datum
Listen-Nr.		Unterschrift
Gerät:		
		- DS -
Listen-Nr.		Datum
		Unterschrift

Der entsprechende Lehrgang fand im Gerätewerk in Karl Marx Stadt statt. Dort wurde ein kompletter Fernschreiber zerlegt und wieder zusammengesetzt. Ich weiß also das ein Fernschreiber aus sehr, sehr vielen Einzelteilen besteht ;-)

# Mosel 1986 – bald geht's heim!

Wehrdienst / Bezeichnung der Dienststelle	
vom 19.02.85	Mosel 11275
Datum	Ort, PF
29.04.87	Unterschrift
Datum	Unterschrift
vom	

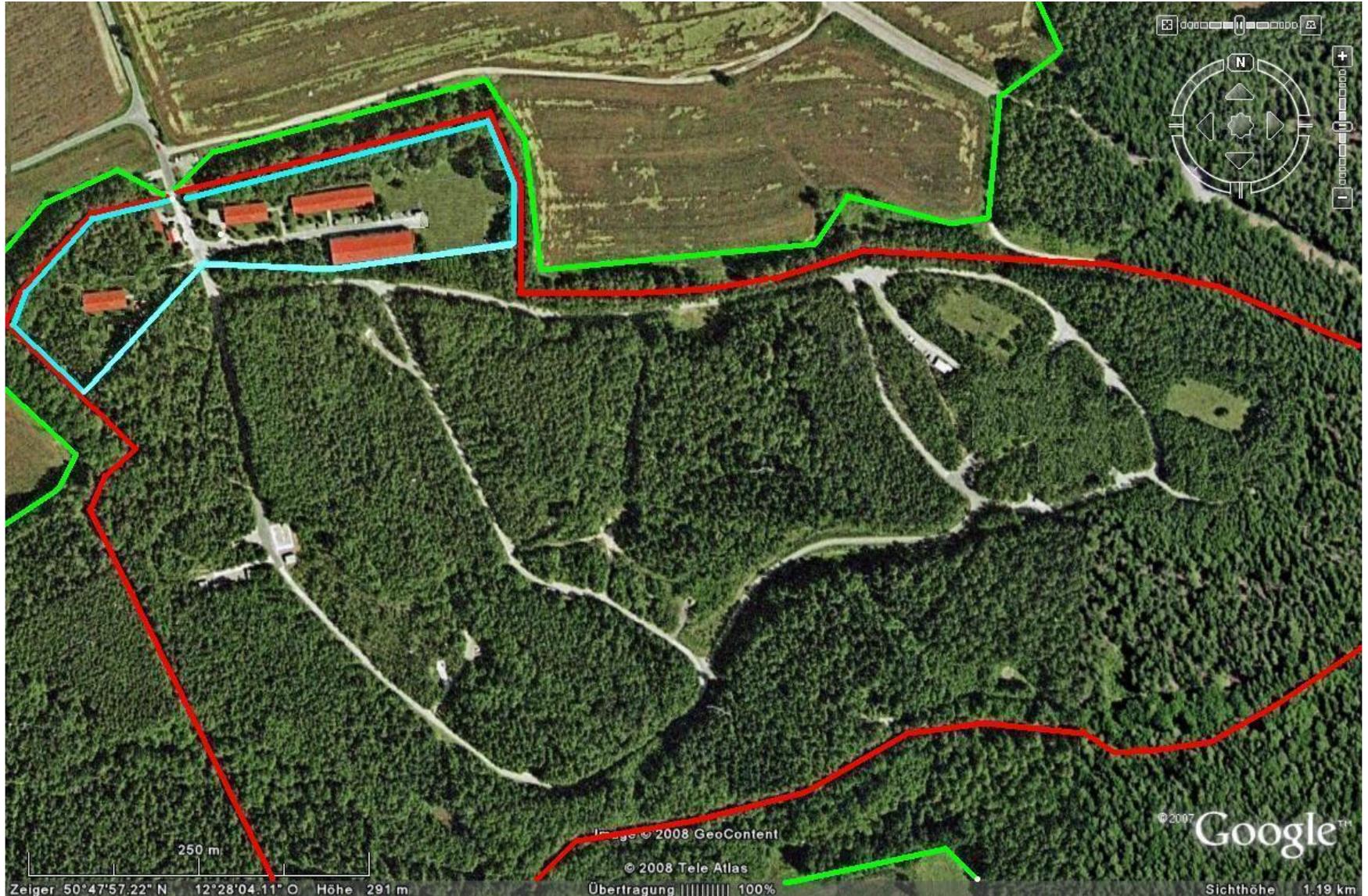


# WE 3 / HNZ 64

Wartungseinheit 3 / Hilfsnachrichtenzentrale 64

Sperrgebiet **Unterkunftszone** HSA / Parkzone

Tarnnamen : WE 3 Gasheizung / HNZ 64 Domik



# WE3/HNZ64 = WE13/HNZ63

Ein Plan bzw. Bilder der Unterkunfts- und Parkzone von Mosel liegt nicht vor, bis auf das Luftbild von Google Earth. Ich beziehe mich daher auf das Objekt Söllichau, heute Gemarkung Kossa. Die Größe der WE13 war mit 75 ha etwas kleiner, jedoch der einzige Unterschied war in der Anordnung der Bauwerksgruppen in der Parkzone und dem kleineren Sperrgebiet. Das heißt alle Bauwerke (*Schutzklasse E*) waren identisch, bei der Technik waren geringe Abweichungen vorhanden. *In Mosel war am Med-Bunker ein KFZ- Flügel für die Aufnahme eines mobilen Rechners (BRS-81) vorhanden.* Dieser war hier nicht wie in Kossa fest installiert. Mosel ging 1981, damit 2Jahre später als Söllichau – *Baukosten 24 -26 Mio. DDR Mark* – in Betrieb.



# Schutzklassen Schutzbauwerke

## NVA

### Schutzklassen

Die Schutzklassen (SK) wurden für zivile Schutzbauwerke zu Beginn der 60er Jahre vom Ministerium des Innern der DDR festgelegt und in den 80er Jahren neu definiert. Für militärische Spezialbauwerke erfolgte eine Klassifizierung um 1965. Bestehende und neu zu errichtende Bauwerke wurden für folgende Lastfälle (LF) bemessen:

- **LF 1** - direkter Treffer durch konventionelle/betonbrechende Bomben und Raketen (Gegenmaßnahmen: große Wand- und Deckenstärken, hohe Betongüten und Bewehrungsdichten, auskragende Zerschellschicht)
- **LF 2** - Druckwelle bzw. Impuls einer Kernwaffendetonation (Gegenmaßnahmen: abgewinkelte Zugänge, schwingungsgedämpfte Einbauten, flexible Mediendurchführungen, EMP-Schutz)
- **LF 3** - chemische, biologische, radiologische und thermische Einwirkungen (Gegenmaßnahmen: vollständige Hermetisation mit Überdruckhaltung, Personenschleusen, Filtersysteme, Massekühler, autarke Energie- und Wasserversorgung)

Die SK S existierte auf dem Gebiet der DDR nur als Projekt (z.B. zylindrisches Schachtbauwerk). Stollenanlagen (UTA) ab 25 m Deckgebirge wurden formal in die SK C eingestuft, boten aber im LF 1 den Schutz der Klasse A. Der Schwachpunkt waren die Zufahrtstore mit nur SK D.

Durch die Modernisierung einiger in den 60er Jahren errichteten Bauwerke wurde eine höhere Schutzklasse erzielt.

### Schutzklassen Nationale Volksarmee [1][2] (\* Luft-Boden-Rakete)

SK	Bauwerkstyp	LF 1	LF 2	LF 3	Beispiele
S	Schutzbauwerk (Tiefbunker)	> 2500 kg	50 kp/cm <sup>2</sup>		
A	Schutzbauwerk (Tiefbunker)	bis 2500 kg	bis 25 kp/cm <sup>2</sup>	1200°C, 36 Std.	Harnekop, Prenden, Tessin
B	Schutzbauwerk (Tiefbunker)	bis 1000 kg	bis 10 kp/cm <sup>2</sup>	> 500°C, 24 Std.	ORZ, Strausberg (DP)
C	Schutzbauwerk (Tiefbunker)	bis 500 kg	bis 5 kp/cm <sup>2</sup>	500°C, 12 Std.	FSA, ZGS-14, ZSTM
D	Schutzbauwerk (Tiefbunker)	bis 250 kg	bis 3 kp/cm <sup>2</sup>	500°C, 6 Std.	TFZ, RFB-9/10, 1/15N/2x (MfS)
E	Fertigteilibunker, Schutzkeller	AGM*	bis 1 kp/cm <sup>2</sup>	4 Std.	FB-1/2/3/75, GDF, MB-3
F	Deckungsgraben, Schutzkeller		Splitterschutz		FB-360



# WE 13 / HNZ 63

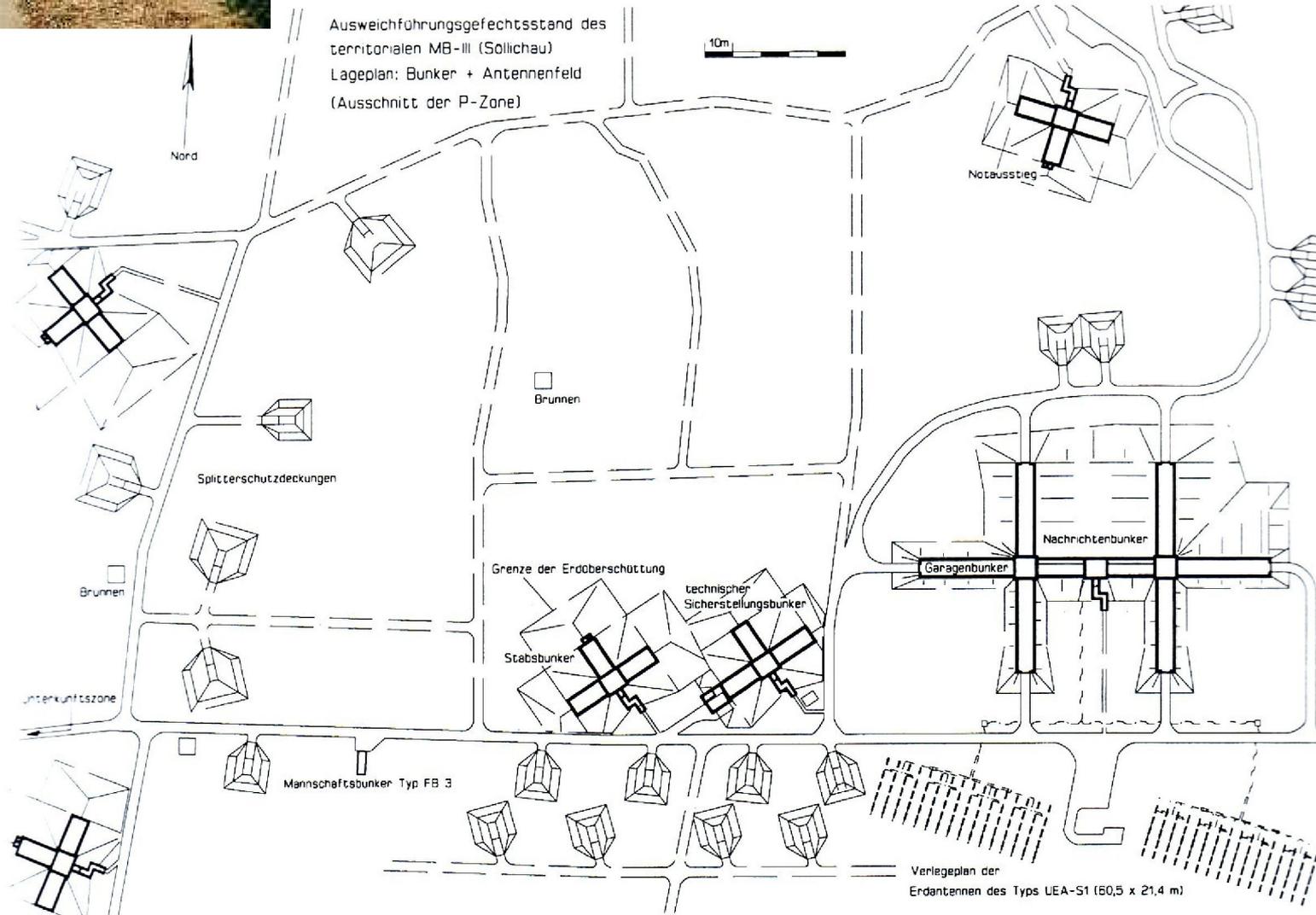
Wartungseinheit 3 / Hilfsnachrichtenzentrale 64

Roter Punkt Parkplatz bei 12°42.57E 51°38.31N





# Plan WE13/HNZ63



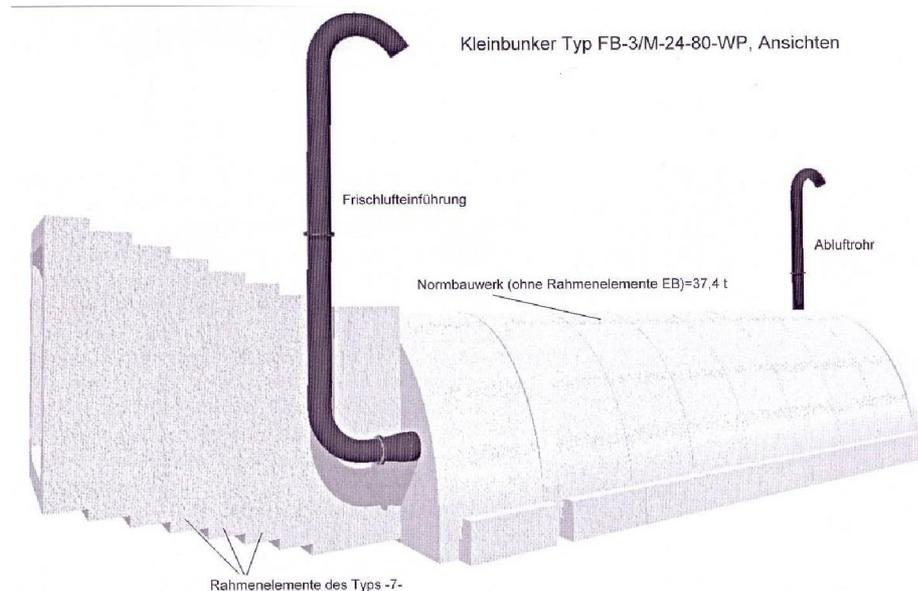
# Die Bunker von Mosel

- Vollständig ausgebauter Feldführungs-Gefechtsstand der 3. Armee
- Fläche 90 ha
- 50 Personen Wach u. technisches Personal, war für die betriebsfähige Vorhaltung verantwortlich
- 6 vollständig eingerichtete Bunker in der Parkzone davon 4 Stabsbunker, 1 Bunker technische Sicherstellung, 1 Nachrichtenbunker mit Anbauten für mobile Sende / Nachrichtentechnik, allerdings nicht unterirdisch verbunden
- 1 Bunker in der U-Zone für das Wachpersonal
- Objekt HSA gesichert (15 KV) mit weiträumigem Sperrgebiet
- Eines von 4 baugleichen Objekten (Mosel, Söllichau, Alt Rehese, Kreien), das Gelände der ehemalige WE 13 / HNZ 63 Söllichau, ist heute als Museum (Bunker Kossa) voll eingerichtet begehbar, die Technik weitgehend in Betrieb vorzeigbar
- Mosel ist heute Sitz der FES (Fahrzeugentwicklung Sachsen) mit ebenfalls hoher Geheimhaltungsstufe auf ca. 40 ha (ehemalige Parkzone, Bunkeranlagen angepasst. Spaziergänger – besonders mit Kamera – sind unerwünscht.



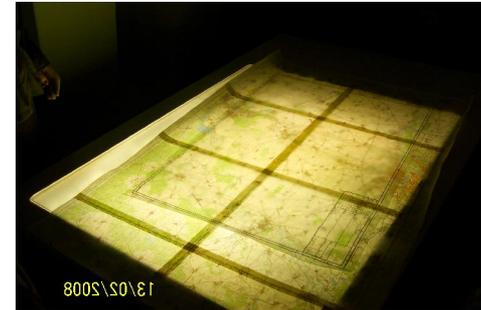
# Bunker für Wachpersonal

Ein erdüberschütteter Kleinbunker vom Typ FB 3/M (8,60 x 2,90 m) diente als geschützte Mannschaftsunterkunft für die Objektwache. Dieser Bunker verfügte über eine einfache Vorschleuse und eine einfache Filteranlage, jedoch kein Netzersatz. Bei Netzausfall musste die Filteranlage (Luftversorgung) manuell bedient werden. Auffällig und typisch waren die beiden nach außen geführten und gebogenen Luftrohre.



# 4 Baugleiche Stabsbunker

Bestehend aus jeweils einem monolithischem Eingangsbauwerk (8,4 x 7,6 m) und an drei Seiten angesetzten Segmentbogen – Fertigteilbunkern (12,5 x 7 m) des Typs FB75, zweigeschossig ausgebaut. Jeweils 1 Notausstieg war vorhanden. In diesen Bunkern sollten bis zu 300 Stabsoffiziere Platz finden, je Bauwerk also ca. 75. Die autonome Gefechtszeit war auf 7 Tage ausgelegt, Verpflegung entsprechend eingelagert.



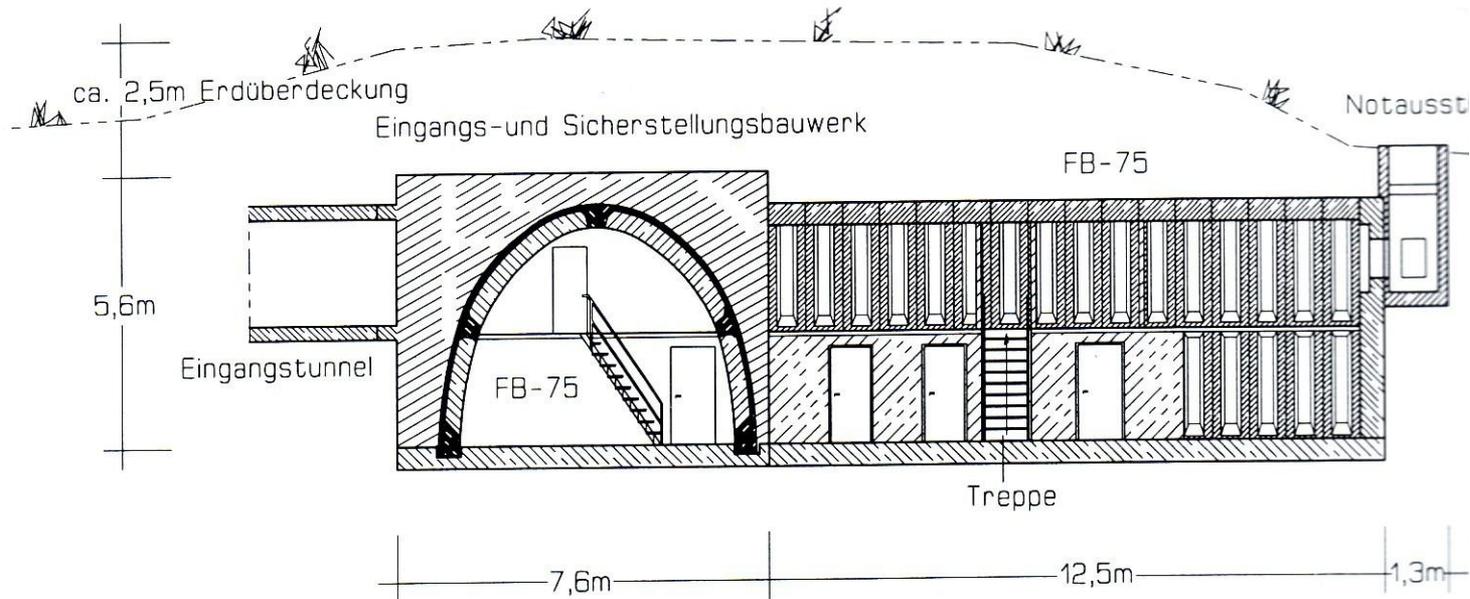
Kartentisch



Videoanlage



# Aufbau Stabsbunker



Das Eingangsbauwerk glich einem Geräteschuppen und war monolithisch aufgebaut. Die Bunker selbst bestanden aus FB 75 Segmenten, diese waren 0,75m breit und wurden miteinander verbolzt. Die Stärke betrug 40 cm. Die Ortbetonplatte war 45 cm stark – ruht auf einer Schicht von bis zu 50 cm Kies - und hatte Aussparungen (70x 80 cm) für das Einsetzen der Halbbogenelemente. Die Fugen wurden mit Mörtel der Gruppe III verfügt und zusätzlich mit Vergussmasse behandelt. Dann folgte eine Isolierung, die Zerschellschicht und eine Erdaufschüttung von ca 2m. Die Bunker waren baulich so ausgeführt das bei unmittelbarem Einschlag in der Nähe, sich das gesamte Bauwerk bis 4 cm verschieben konnte.

# 1 Bunker technische Sicherstellung

Ebenfalls bestehend aus monolithischem Eingangsbauwerk und den dreiseitig angesetzten Segment-Bogenteilen. Er diente der Versorgung mit Trink- Brauchwasser und Elektroenergie. Hier erfolgte die Einspeisung vom Landesnetz und hier stand die NEA, Dieselgenerator Typ 6VD 18/15AL mit einer Leistung von 400 kVA und 4,6 t Gewicht. Der Kraftstofftank im Bauwerk fasste 20000 Liter. Weiterhin war ein komplettes Wasserwerk eingebaut das sein Rohwasser von zwei Außenbrunnen bezog, Förderleistung 30 Kubik in der Stunde. Dieser Bunker besaß einen extra Montageschacht für den Austausch der Großanlagen. In einem Anbau befand sich die Dispatcheranlage von der alle Bauwerksgruppen überwacht werden konnten. Für den kompletten Betrieb der vollbesetzten Bunkeranlagen ( insgesamt 600 Personen) waren im technischen Bereich nur 18 Mann Personal erforderlich!



Lufterhitzer

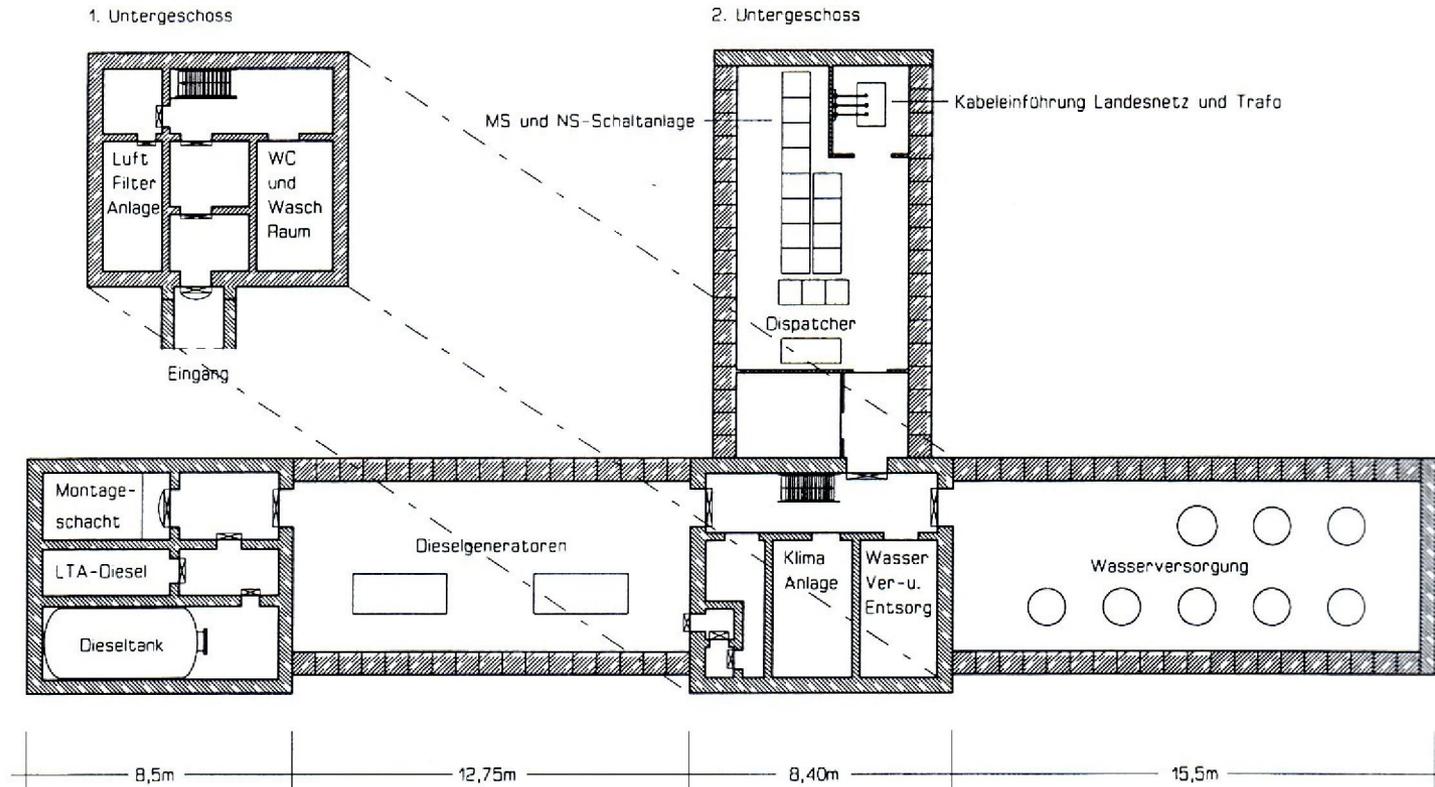


Generator Leistung 400kVA



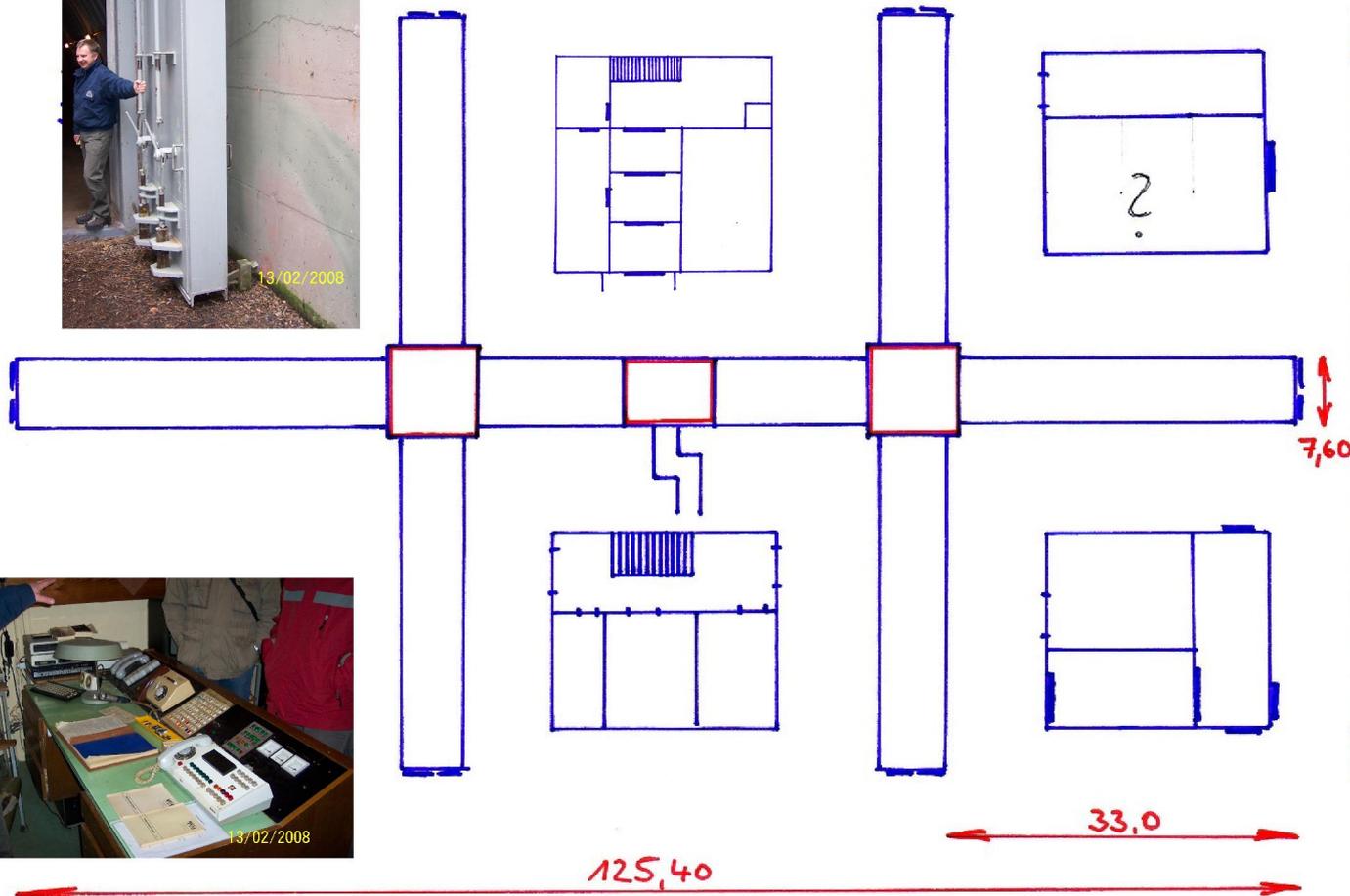
WasseranlagerBunker

# Aufbau Technik-Bunker



(Bei den Schleusen handelte es sich jedoch nicht wie dargestellt um ein Zweikammersystem, es war ein Dreikammersystem vorhanden alle Grafiken sind dem Buch „Geheime Bunkeranlagen der DDR“ von Stefan Best entnommen)

# BWG 5 – die NZ



75,6

33,0

125,40



Eingangsbereich mit dem 3 Kammer-Schleusensystem dargestellt (oben)  
links E-Raum / Lufttechnik / Wasserver- entSORung (unten)

VerbindungsbaUwerk mit Lagerraum und Lufttechnischer Anlage (?) (oben)  
Aufenthaltsraum od. Ltr. NZ / Durchgang zu den KFZ-Flügeln (unten)  
Das VerbindungsbaUwerk ist beidseitig identisch und monolithisch

# BWG 5 – die NZ

- MSN 70 mittlere Schalternebenstellenanlage
- Fernsprech Handvermittlung
- MAS Fernschreibvermittlung
- Fernschreib Handvermittlung
- TFWT Trägerfrequenz Wechselstromtelefonie (Mosel schaltete teilweise auch für die Post als Übertragungsstelle 4)
- TAF 70 Transistorallverstärker
- KW Sender KN 1E (1000 Watt Einseitenband)
- KW Empfangstechnik
- Kabelfernsehen zwischen den Bauwerken
- Sondernetz S1
- mehrere Vorzimmeranlagen DIVA / EVA
- Wechselsprechverbindungen
- diverse OB-Leitungen
- (Ruletka Kommando MB III Leipzig / Soroka HNZ4 Ministerium f. nat. Verteidigung Hennickendorf)*
- **Außerhalb des Objektes liegende Anschaltunkte**  
*(Funksendestellen bei Leubnitz und Mannichswalde ca. 17 bzw. 12 km)*
- für mobile Nachrichten und Sendetechnik
- SAS / WTsche (gedeckte Telefonie) und verschlüsseltes Fernschreiben hatte **keine festen Anlagen** im Objekt, die Technik wurde bei Übungen von den Spezialeinheiten mitgebracht

Alle Verbindungen waren mindestens mit doppelter Sicherheit ausgebaut und die Nachrichtenzentrale war rund um die Uhr mit 24 Stunden Schichten (16.00 – 16.00 Uhr) besetzt.



TAV



TFWT



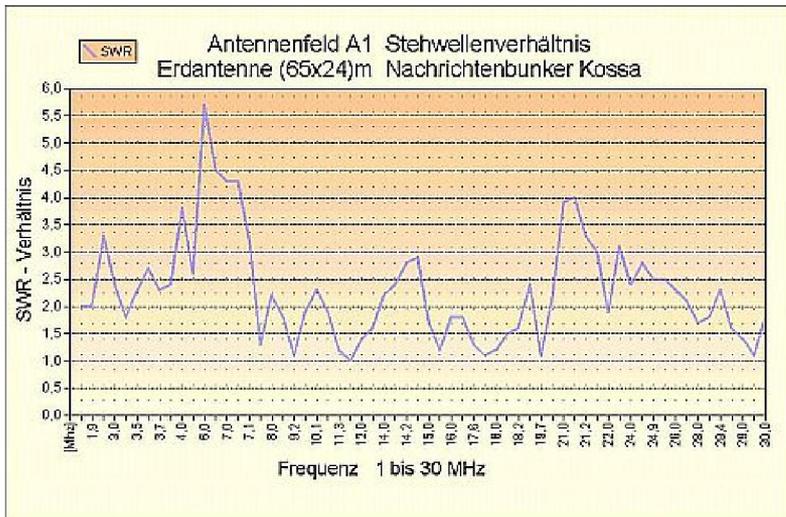
MSN70



Messplätze

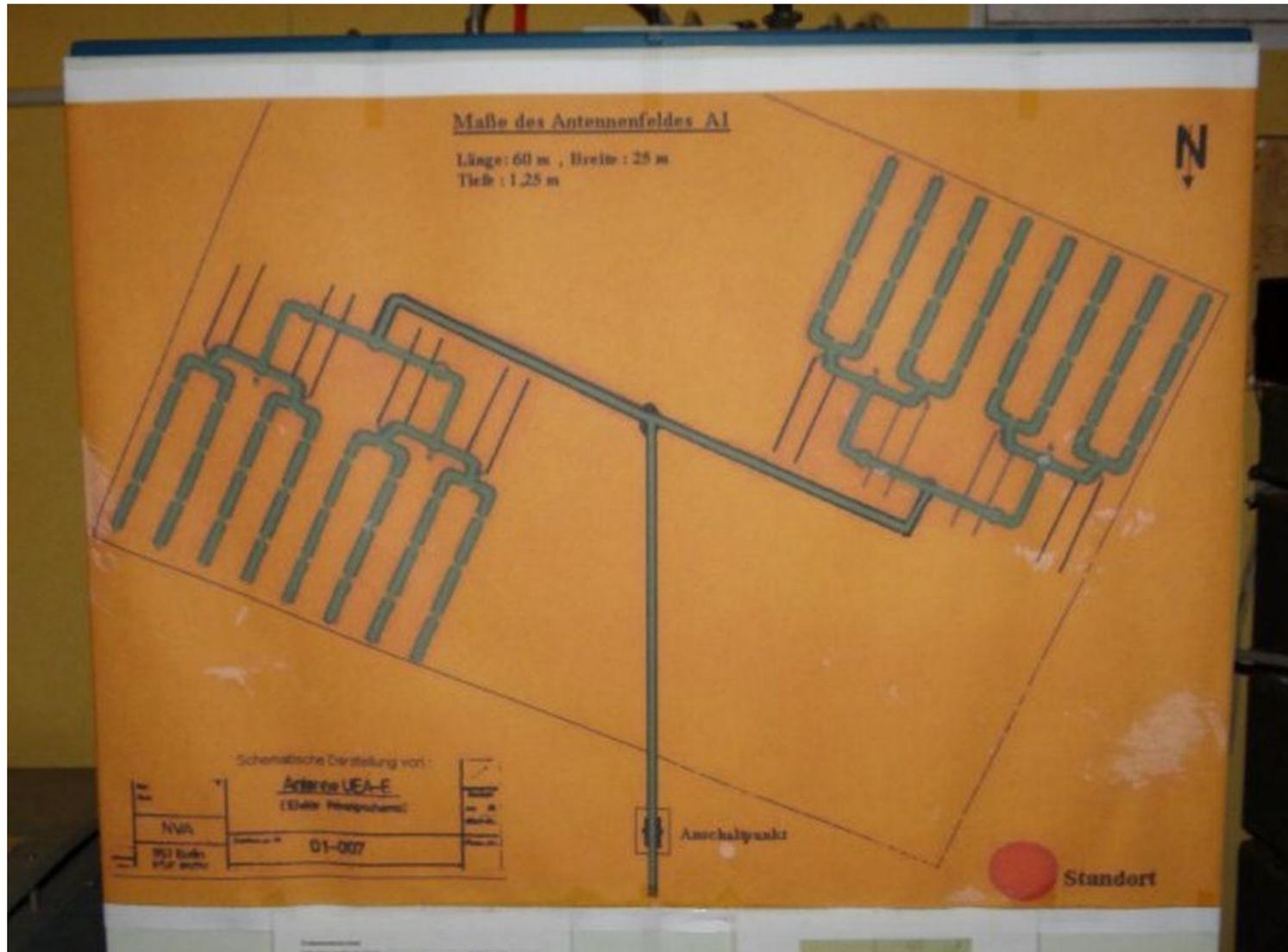
# 2 Antennenfelder mit Erdantennen

Die Antennen wurden im März 2005 ua. von DF3UFW (S27) vermessen. Mit MMANA wurde eine mögliche Variante simuliert, dies stellt jedoch nicht die reelle Antenne dar. Unterlagen sollen nicht mehr vorhanden sein, es ist jedoch zu vermuten das man diese Informationen bewusst unterdrückt. Es sollen Antennen vom Typ UEA-S1 verwendet worden sein. Diese Antennen waren auch sendefähig. Die Antennenfelder hatten Abmaße von 60,5 x 21,4 m mit 64 im Feld angeordneten Strahlerelementen. Die Angaben zur Einbautiefe liegt bei 1,20 m, die Antennen sind in Kossa noch voll funktionsfähig.

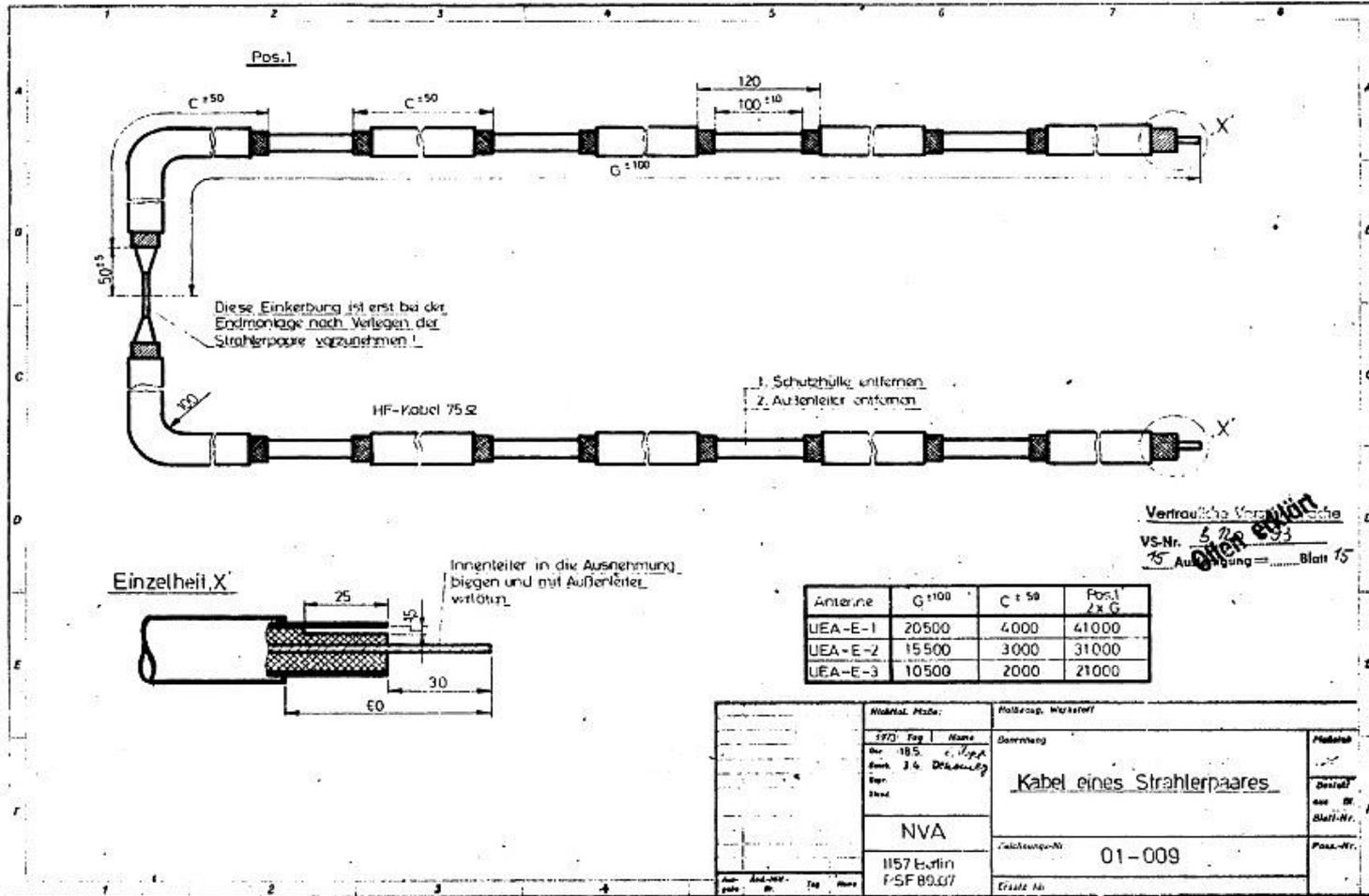


KN1E / Empfänger EKD

# Schematische Darstellung Antenne UEA-E



# Aufbau Strahlerpaar UA/HA



# Lufttechnische Anlagen

Alle Bauwerke waren mit entsprechender Lufttechnik bestückt. Es waren 3 Betriebsarten möglich. Der Normalbetrieb BW1, sah die Luftversorgung ohne Filter vor. Einzig ein Grobstaub-Filter wurde passiert. Die Betriebsweise BW 2 erfolgte über zusätzliche Spezialfilter (chemisch, biologisch, atomar). In dieser Betriebsweise wurde mehr Frischluft zugeführt, als verbrauchte Luft abgeführt wurde. Es entstand ein Überdruck, vergleichbar mit bis zu 40 m Tauchtiefe (ca 4 Pascal, 1 Pascal = 0,00001 bar) Die BW 3 sah den hermetischen Verschluss für ca. 36 Stunden vor. Ein Kühlsystem bzw. Luftheritzer waren vorhanden. Die Konzentration von CO2 wurde per Handmessung ermittelt. Es war eine Anlage für die garantierte Luftreinigung vorhanden. Für die Betriebsarten mussten Entsprechende Luftklappen per Hand umgelegt werden. Im Bereich des technischen Bunkers, wurde der Außenbereich mittels Druck- und Gammassensor überwacht. In der Praxis war dies alles weit komplexer als hier verkürzt dargestellt werden kann.



Gerät f Luftüberwachung



Luftfilter



RWA72

# Schleusen

Alle 6 Bunker verfügten im Eingangsbereich über Schleusen. Über diese konnten Personen bei verseuchter Außenluft in die Bauwerke gelangen. Einzige Ausnahme war bei biologischen Kampfstoffen, diese Personen durften nicht eingeschleust werden. Dieser Grundsatz war für alle Schutzbauten der DDR bindend. Spezielle Isolierbereiche dafür waren nicht vorhanden. Das technische Personal kannte die Schwachstellen der Bauwerke und stellte somit bei Verweigerung des Zutritts ein Risiko dar. Das Schleusen erfolgte nach einer entsprechenden Technologie von der Grobreinigung der Schutzkleidung, der Entgiftung und Entaktivierung mit chemischen Mitteln bis zur Dusche – nackt – aber mit Schutzmaske. Bei den planmäßigen Übungen war das immer ein tolles Bild!



RWA72



Eingangsbereich



Schleuse

# Mosel heute



Die HSA ist außer Betrieb und ca 50 ha gingen zurück an die Gemeinden. Die FES GmbH nutzt jedoch die 40 ha große ehemalige Parkzone für Test's an Fahrzeugen und Fahrzeugkomponenten. Neugierige Spaziergänger scheinen jedoch unerwünscht. Die Bunker sind in Betrieb und für die Gegebenheiten äußer- und innerlich angepasst. Auch ein Versuch Informationen auf der Firmenwebsite zu erhalten bleiben ergebnislos.

Der Wald bei Mosel scheint noch immer ein Geheimnis zu hüten!

Im Internet, bin ich nach langem Suchen aber dann doch noch fündig geworden, hier steht ein Fahrzeug in einem der KFZ-Flügel !



# Bunkeranlage Kossa

Am 13.02.08 waren Manfred und ich vor Ort. Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer Herr Strahlendorff ergab, das bei Voranmeldung eingeschränkter Funkbetrieb aus dem Nachrichten-Bunker möglich wäre. Voraussetzung : begrenzte Personenzahl die funkt, Vorlage der Lizenz, max. Leistung 100 W, eigener TRX. Besonderheit : Funkbetrieb über die Erdantenne! Na wie wär's?

Mann kann sich selbstständig auf „Entdeckertour“ (Großrechner, Museumsbunker, Technikbunker) machen oder eine „Führung“ (Führungsbunker, Nachrichtenbunker) miterleben. Auf Grund der vielfältigen Informationen kann ich eine Kombination beider Pakete empfehlen. Die Führung liefert wertfrei Zeitgeschichte, das sollte man auf alle Fälle gesehen haben. Langeweile kommt nicht auf und die Zeit vergeht wie im Flug!





10/ 2015

Das ehemalige Kdl ist heute gut getarnt. Wer es nicht kennt vermutet hier keine Bunkeranlage.

Einer der Anschaltpunkte im ehemaligen Sperrgebiet.



# Links und „Untergrund“ Info's

- [www.bunker-kossa.de](http://www.bunker-kossa.de)
- [www.sachschiene.net](http://www.sachschiene.net)
- [www.nva-bunker.de](http://www.nva-bunker.de)
- <http://www.darc.de/s27/s27kossa2.html>
- [www.abenteuer-heimat.de](http://www.abenteuer-heimat.de)
- Stefan Best „Geheime Bunkeranlagen der DDR“  
ISBN 3-613-02332-6
- Wilhelm Herbst „Edr antennen und Untergrundantennen eine Dokumentation“  
ISBN 978-3-923-925-84-1

Denkmal – Museum – Erlebnisbereich im Naturpark Dübener Heide



Eintrittskarte

€ 10,00

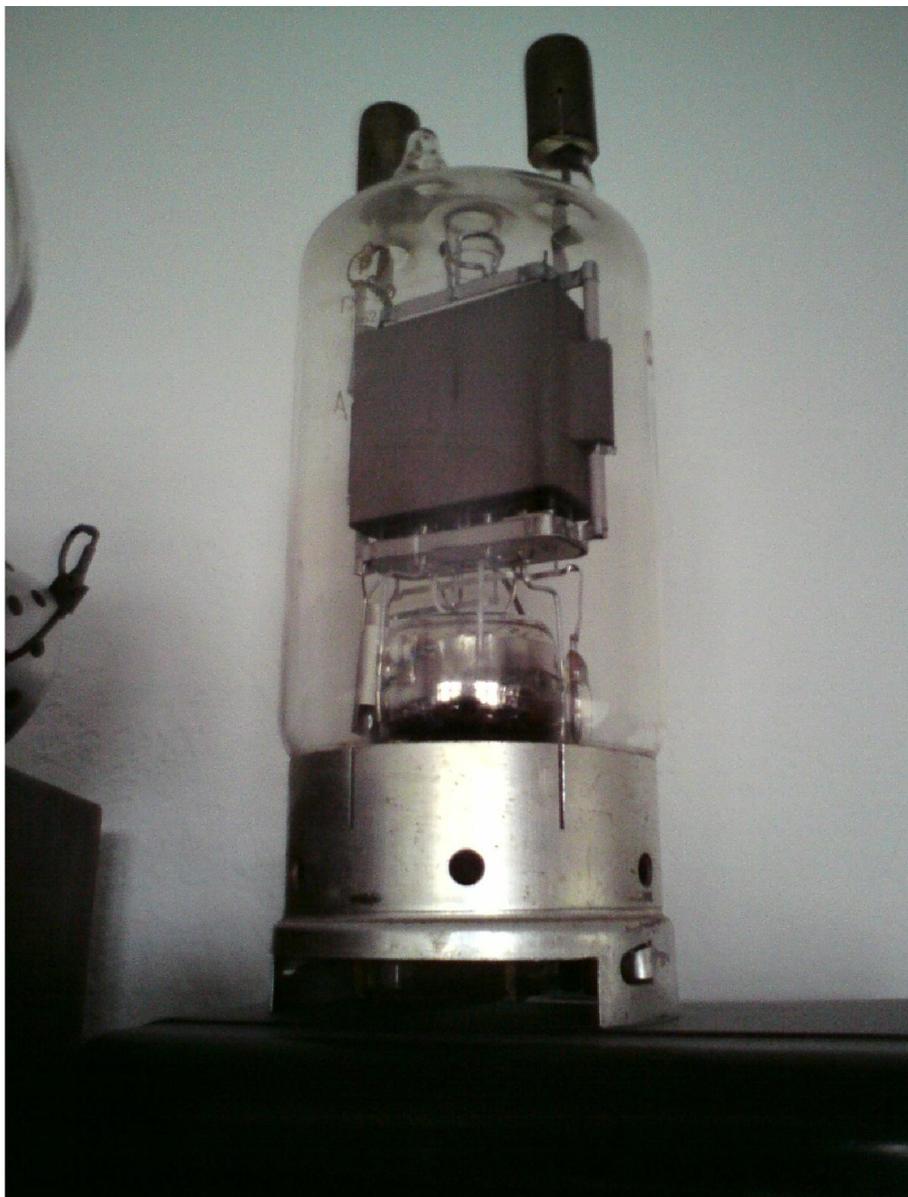
## Museumsführung

10.00 Uhr und 13.00 Uhr nach Anmeldung  
Führungsdauer ca. 2 Std; Innentemperatur 11 bis 15 Grad C.



Dahlenberger Straße 1, 04849 Kossa;  
☎ 034243 / 22 120; Fax: 034243 / 23 120;  
E-Mail: mmk@bunker-kossa.de;  
Internet: www.bunker-kossa.de



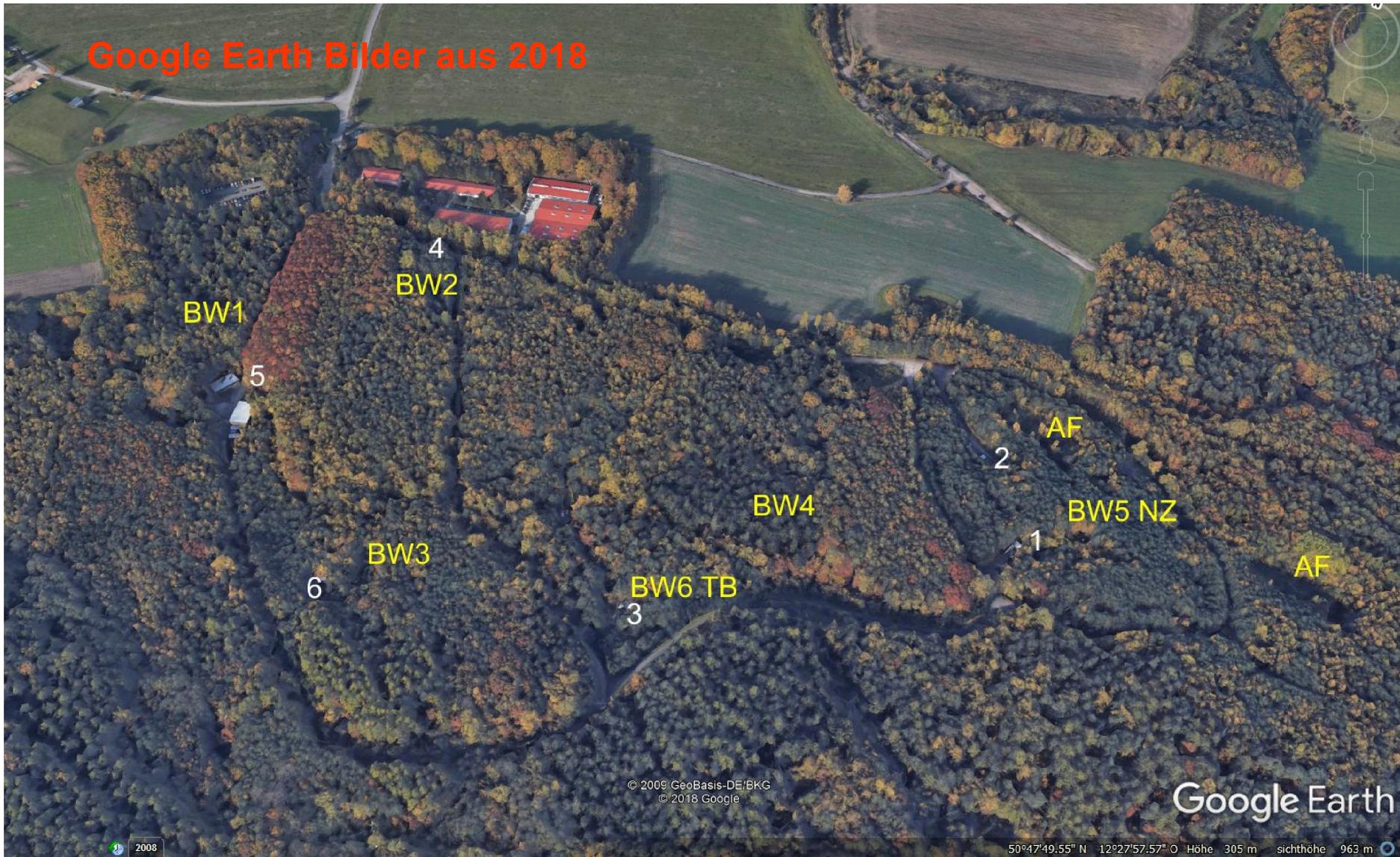


GU80 aus KN1E

Ich  
danke für  
die  
Aufmerksamkeit

DL2USR

# Google Earth Bilder aus 2018



BW 1 – 4, BW 5 Nachrichtenbunker, BW 6 Technikbunker, AF Erdantennenfelder



1 KFZ Einfahrt des Nachrichtenbunker



Weiter KFZ Einfahrt des Nachrichtenbunker, Erdantennenfeld

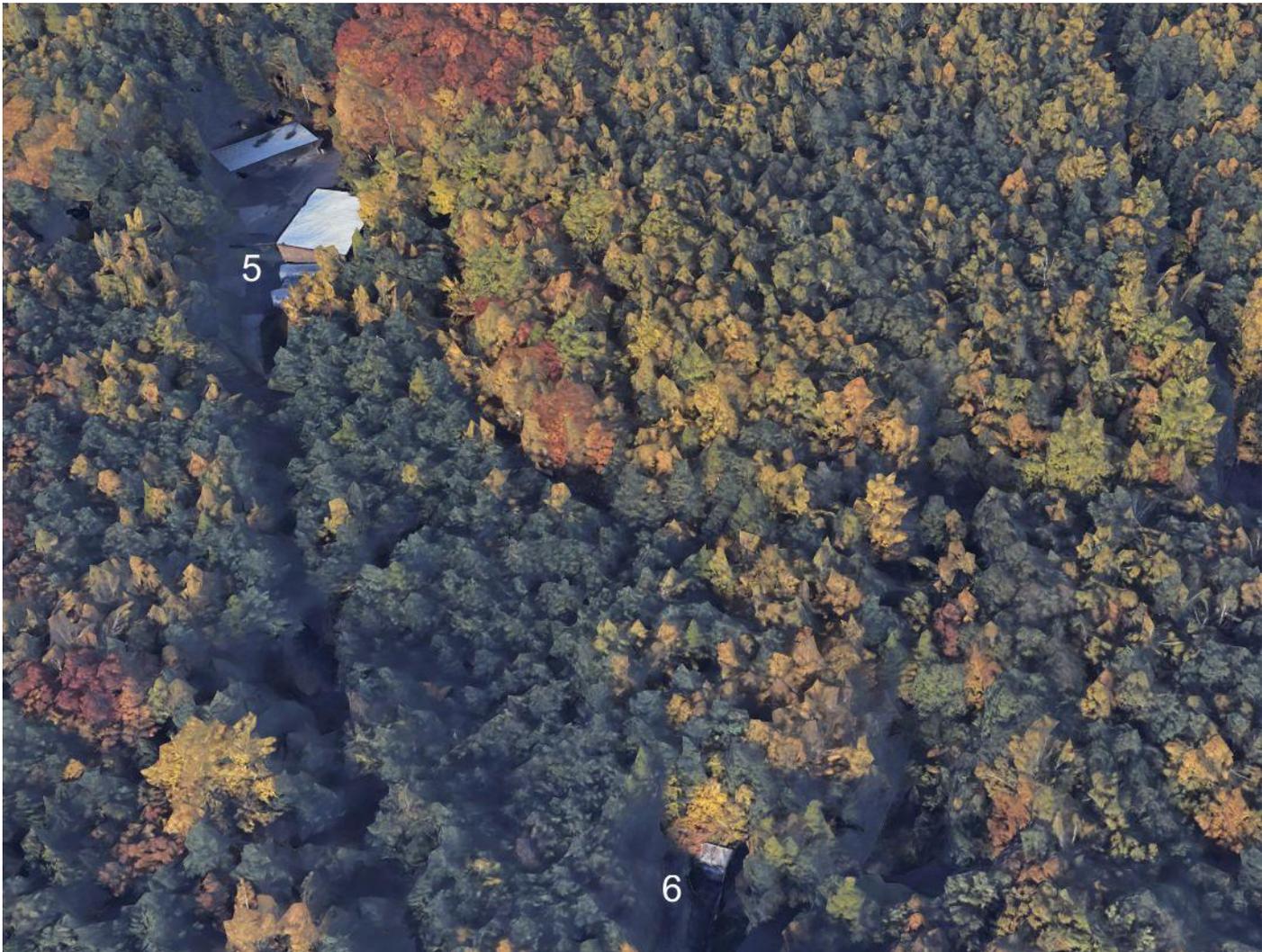


Montageschacht Technikbunker



4 Neubau an einem Bauwerk

4a Küchentrakt, 4b Stab, 4c Unterkunft, 4d Garagenkomplex, 4e Kdl



5 Neubau an einem Bauwerkseingang

6 Bauwerkseingang